

Sonntag, 5. Februar 2017  
Pfarrkirche St. Martin Hochdorf, 17.00 Uhr

# La vita – Das Leben

Carl Rütli, Orgel



Abendkasse ab 16.30 Uhr  
Keine nummerierten Plätze  
Fr. 20.– / 10.– Studierende

OrgelPunkte

Hochdorf  
Konzertzyklus Saison 2016/17

## Johann Sebastian Bach

Präludium und Fuge a-Moll BWV 543  
Kommst du nun, Jesu, vom Himmel  
herunter BWV 650

## Carl Rütli

Vita – Das Leben des hl. Fridolin in  
musikalischen Bildern  
Segantini-Passacaglia  
(Uraufführung der Orgelfassung)

## Jan Pieterszoon Sweelinck

Mein junges Leben hat ein End

## Louis Vierne

Carillon de Westminster op. 54,6

# La vita – Das Leben

**Sonntag, 5. Februar 2017**

**Pfarrkirche St. Martin Hochdorf, 17.00 Uhr**

**Carl Rütli, Orgel**

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**

**Präludium und Fuge a-Moll BWV 543**

**Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter BWV 650**

**Carl Rütli (\* 1949)**

**Vita – Das Leben des hl. Fridolin in musikalischen Bildern (2003)**

- I. Der Pilgerstab
- II. Die Traumvision
- III. An fließenden Wassern
- IV. Der Baum
- V. Ursus, der tote Zeuge

**Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 – 1621)**

**Mein junges Leben hat ein End**

**Carl Rütli**

**Segantini-Passacaglia**

La Vita – La Natura – La Morte (Uraufführung der Orgelfassung)

**Louis Vierne (1870 – 1937)**

**Carillon de Westminster op. 54,6**

# La vita – Das Leben

Die Orgelmusik von Jan Pieterszoon Sweelinck, Johann Sebastian Bach und Louis Vierne gehören zu den sicheren Werten des Repertoires.

Der Niederländer **Jan Pieterszoon Sweelinck (1562 – 1621)**, lange Jahre Organist an der Oude Kerk in Amsterdam, gilt als Meister der frühbarocken Variationskunst. Davon zeugen die sechs phantasievollen, technisch anspruchsvollen Variationen über das Lied **«Mein junges Leben hat ein End»**. Ein junger Mann, der sein Lebensende nahen sieht, nimmt hier Abschied von der Welt. Die erste Strophe lautet: «Mein junges Leben hat ein End, / mein Freud' und auch mein Leid, / mein arme Seele soll behend' / scheiden von meinem Leib. / Leben kann nicht länger stehn, / es ist schwach, es muss vergehn, / es fährt dahin mein Leid.»

Mit **Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)** erreicht die barocke Orgelkunst ihren absoluten Höhepunkt. Seine Orgelwerke übertreffen an Dichte, Umfang und technischem Anspruch alles, was bisher für die Orgel komponiert worden war. Das Werkpaar **Präludium und Fuge a-Moll BWV 543** beeindruckt durch eine ausgewogene Synthese aus rezitativisch-improvisatorischen und maßvoll ordnenden Momenten, aus Expressivität, die bis zu hoher Erregtheit vorstößt, und gelassenem, großem Atem, aus kunstvoll verästelter Kontrapunktik und konzertantem Musizieren. Als Gesamteindruck entsteht ein Bild souverän-locker gestalteter Monumentalität voll vielfältigen und farbigen musikalischen Lebens.

**«Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter» BWV 650** ist der sechste von Bachs sogenannten Schübler-Chorälen. Der Text des Adventsliedes von Kaspar Friedrich Nachtenhöfer aus dem Jahre 1667 ist heute kaum mehr geläufig, die Melodie, auf die das Lied gesungen wird, dagegen schon: «Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren». Bach verwendete das bekannte Lied in seiner Kantate BWV 137. Den zweiten Satz der Kantate arbeitete Bach Jahre später zum Orgelchoral BWV 650 um. In der Kantate umspielt die konzertierende Violine in reizvollen Figuren die vom Alt vorgetragene, leicht ausgezierte zweite Liedstrophe. Der Generalbass liefert das sichere Fundament. Die Orgelfassung weist die Violinstimme der rechten Hand, den Generalbass der linken Hand und die Chormelodie dem Pedal zu.

**«Carillon de Westminster» op. 54,6** ist die vielleicht berühmteste Komposition von **Louis Vierne (1870 – 1937)**. Das dem englischen Orgelbauer Henry Willis zugeeignete Andante con moto D-Dur bearbeitet das Wechselläuten des aus vier Tönen bestehenden, permutierenden Glockenspiels des Big Ben. Über einem rhythmisch ostinaten Carillon-Motiv lässt Vierne diesen spezifischen Mechanismus des berühmten, in alle vier Himmelsrichtungen weisenden Uhrwerks zweimal ablaufen: zunächst im Alt, dann im Sopran. Der in B-Dur stehende Mittelteil transformiert das Carillonmotiv in ein ostinates, gegenläufiges Girlandenmotiv; das Big Ben-Motiv erklingt im Pedal. Im D-Dur-Schlussstück erklingt das Big-Ben-Motiv im vollen Werk in der Oberstimme. In viermal vier Takten verklingt die Toccata in massiven Stundenschlägen.

**Carl Rüttis Ausführungen zu seinen eigenen Werken finden Sie auf einem separaten Blatt.**